



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

5. Vom Gebett Christi am Oelberg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

nem Himmlischen Vatter ein angenehmes Dpffer thue / mich demselben gang und gar in aller Demüthigkeit auffopfferen / vnd im Feuer der Andacht vnd Inbrunnis vergehren; mit dem Wein der Jungfrauen mein Herz keusch vnd rein erhalten / meinen Geist mit der rechtschaffenen Liebe trincken machen / vnd in dir erfrewen / alle meine böse Begirten auflöschten / vnd dir in den Tugenden gleichförmig werden möge: vnd weil du mein Fleisch vnd Blut worden bist / gib mir / daß ich in dich verwandelt werde / vnd mein Fleisch vnd Blut dein Fleisch vnd Blut seye: vnd dein Fleisch vnd Blut mein Fleisch vnd Blut seye: vnd also in krafft deines Fleisches vnd Bluts / mein Fleisch vnd Blut also möge leiten / vnd regiren / daß es zum Kreuztragen wüthig / in der Trübsal gedultig / in der Lieb beständig / in der Betrachtung demüthig / in der Belcidung sanftmüthig / vnd im gangen Leben sitfam / vnd außerbäwlich / lebreich / vnd deines büreren Leydens vnd Sterbens jimmerdar ingedenck seye.

Ich bitte auch / weil ich das natürliche tägliche Brodt im Schweiß meines Angesichts durch dieses zergängliche Leben essen muß / verleyhe gnädiglich / daß ich durch diß vbernatürlich vnd Himmlische Engelbrodt also gesterck vnd erquickt werde / damit ich in der mühesamen Arbeit dieser Vögerschaft auff Erden nit erlige / sonder ohn vnderlaß in allem Guten fortzuschreiten / vnd den Berg Dreß / das ist / das ewige Vatterland in Krafft dieser Speiß erreichen / vnd alldorten dich / der du vns / als der Himmlische Adam vil ein besseres Brodt / dann vnser erster Vatter Adam / gewonnen vnd hinterlassen / in alle Ewigkeit / sambt dem Vatter vnd H. Geist preisen / ehren vnd loben möge Amen.

Die Fünffte Betrachtung.

Von dem Gebett Christi am Delberg / vnd blutigen Schweiß.

Euangelium Matth. 26. Marci 14. Lukæ 22. Joan. 18.

So da sie das lobgesang gesprochen / giengen sie hinaus an den Delberg: da sprach Jesus zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr euch also ärgern an mir: dann es ist geschriben: Ich werd schlagen den Hirten / vnd die Schaaß der Herde werden zerstreuet werden. Wann ich aber wider erstanden seyn / will ich euch vorgehen in Galilæam. Petrus aber antwortet vnd sprach: vnd wann auch alle an dir geärgert wurden / so will doch ich nimmermehr mich ärgern. Jesus sprach zu ihm / warlich sag ich dir / daß du in dieser Nacht / ehe der Hahn kretzet /

FFFF

trebet / mich dreymahl verlaugnen wirst / etc. Da kam Jesus mit ihnen zum Dampff Berg-
 samam / vnd sprach zu den Jüngern: seht euch hie / bis daß ich dorthin gehe vnd bette. Vnd
 nam zu sich Petrum vnd die zween Söhne Zebedaei / vnd sieng an sich zubetrüben vnd trawig
 zuwerden. Da sprach Jesus zu ihnen: mein Seel ist betrübt bis in den Todt. Bleibet
 hie vnd wachet mit mir: vnd er gieng hin ein wenig: siel nider auff sein Angesicht / bettet
 vnd sprach / mein Vatter ist es möglich / so gehe dieser Reich von mir / doch nit wie ich will / son-
 der wie du wilt. Vnd er kam zu seinen Jüngeren / vnd fand sie schlaffen / vnd sprach zu Pe-
 tro. So! kumbt ihr dann mit ein Stund mit mir wachen? wachet / vnd bettet / auff daß ihr
 nit in Aufschaltung fallet. Der Geist ist wol willig / aber das Fleisch ist schwach. Zum an-
 deren vnd drittemahl gieng er aber hin / bettet vnd sprach: Mein Vatter ist es mit möglich
 daß dieser Reich von mir gehe / ich trindt ihn dann / so geschehe dem Will / etc. Es erschien ihm a-
 ber ein Engel vom Himmel vnd stärcket ihn: vnd es geschach / daß er mit dem Todt rang /
 vnd bettet etwas länger / vnd sein Schweiß ward / wie Blutstropffen / die fielen auff die
 Erden / etc.

Glaubens Lehr.

I.

Christus sagt
 Petrus sein
 fünffziges
 Verlaugnen
 vor.

Christus gibe dir Drey sein Gottheit durch die Allwissenheit
 klar zuerkennen / in dem er nit allein sein zukünftige Marter ganz voll-
 lig vorgewußt / vnd ditzwegen sich darauff bereitet; sondern auch dem
 Petrus gar deutlich vorgesagt / wie oft er ihne dieselbe Nacht verlaugnen / vnd
 wie oft der Han freen werde. Dergleichen Wissen schaffte auß eigener Krafft
 niemand / als Gott / haben kan.

Keiner ist sei-
 nes Gnaden-
 stand ver-
 gwisset.

I I. Wie Petrus nit gewüßt hat / daß er dieselbe Nacht den Herrn
 verlaugnen werde / wiewol er ihm auff das beste vorgenommen / dasselbe nit zu-
 thun; also weiß kein Mensch gründlich / ohne sonderbare Himmlische Di-
 senbahrung / ob er künftlg im Glauben vnd Christlichen Wandel verharren
 oder davon abfallen werde; diweil kein Mensch ohnschickbarlich weiß / daß er
 in der Gnad Gottes verharren werde. Kan derowegen keiner allerdings
 vnd durchaus der Seeligkeit versichert seyn: wie es dann die tägliche Erfah-
 rung zuerkennen gibe / daß vil vom rechten Glauben zum Unglauben / von der
 Buß zur Unbuß / von Tugenden zu den Lasteren abtrecen. 1. Cor. 10. Wer
 sich duncken laisset / spricht Paulus / er sehe / der sehe sich für / daß er nit falle.
 Wodurch der Trawglauben der Widersacher zu boden gestürzet wirdt.

Die Zahl der
 Sünden soll
 in der Reicht
 außgerunde
 werden.

I I I. Christus meldet anfründlich die Zahl der Verlaugnung Petri
 daß sie dreymahl geschehen werde / damit Petrus desto besser in seiner Buß / mit
 Reicht / vnd Buß / sovil möglich / auch der Zahl der Sünden nit vergessen sel-
 ten. Es wirdt ja freylich Gott mehrers beklüdiget / wann man denselben
 dreymahl

drey mahl verlaugnet / als nur ein mahl. Warumb solt ich dann nur ein ein-
zige Verlaugnis in der Becht bekennen / vnd die anderen zwo verschweigen?
hab ich drey tödtliche Wunden / so muß ich ja alle drey dem Wundarger zeigen /
wann ich will genesen. Vnd diß ist wider die Vncatholischen / welche diß
vnndötig zuseyn erachten.

I V. Christus nennet seine Apostel diß Orts die Schaaß / sich selbst
den Hirten. Weil er dann nach seiner Auferstehung alle seine Schaaß / oh-
ne einzige Ausnahm dem Petro zu weyden vnd zuregiren befohlen / folge dar-
auf vnwidersprechlich / daß auch die andere Apostel dem Hirtenstab des Petri
seyen vnderworfen / vnd Petrus zu einem Regirer / Vnderhirten / vnd nach-
gesetzten Haupte / vber den gangen Schaaßstall / vnd Herd Christi seye gesetzt
worden. Vnd diweil so vil am Hirten gelegen ist / daß wann er geschlagen
wirdt / auch die Schaaß zerstreuet werden: darumb bemühen sich die Sekti-
rer so hoch / damit sie das sichtbare Haupte der Kirchen veruilgen / vnd zu grund
richten.

V. Caluinus in seiner Harmonia, redet von diesem Gebett Christi am
Delberg gar ärgerlich / vnd sagt / Christus habe sich auß Angst / Forcht / vnd
Schmerzen verschritten / gewancket / vnd sein Bitt nit genugsam gemessiget
vnd vordacht / sonder sie sey ihm zu schnell entrunnen / daß er hernach solche
alsobald wider castigirt vnd widerrufen. *Votum suum subito elapsam castigat
ac reuocat.* Item. *Non fuit igitur hac meditata Christi oratio; sed vis im-
petus doloris subitam et vocem extorsit.* Ja er sagt auch / Christus hab sich an-
fangs des Amtes eines Weisers / sovil an ihm war / gewideret. *Mediocris
officio defungi, quantum in se est, renuit ac decretae.* Diß ist ein
Gottlose Verzüchtung / wodurch Christo zugemessen wirdt / er habe geschlet
vnd das jenige begangen / was besserens bedörfft hat: worauß auch folgt / Chri-
stus sey nit Göt gewesen. Dann Göt kan keines wegs fehlen / oder et-
was vnbedachtames thun / das besserens bedarff / vnd castigirer oder wider-
ruffen werden muß. Weil dann alle actiones vnd Würcungen / die Chri-
stus gethan / der Person zugeschriben werden / folgt daß auch diser Fehler der
Person müsse zugeschriben werden. Weil dann die Person Gottes nit feh-
len / noch vnbedachtam seyn kan / muß Christus einweder kein Götliche
Person gehabt haben / vnd schließlich nit Göt gewesen seyn / oder Caluinus
hat den Vngrund geschriben / daß Christus hierinn geschlet / vnd etwas ge-
than / daß er hernach etwas castigirt vnd widerrufen hab. *Vide Antidota
Catholica Thomæ Stapletoni & commentaria Adami Conzen in c. 26.
Matthæi v. 39*

V I. Daß die Catholischen nit bekenten vnder dem Gebett / verlauchen
Kxxxx 2

Ioan. 21.

Gottelaste-
rung Calu-
ni, von Chri-
sti Angst vnd
Gebett am
Delberg.

Das Nitber-
ken vnd ges-
essliche



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

toſſe Zahl im erliche vnſerer Widersächer. Aber ſie lachen / ſo lang ſie wollen / vns iſt das Exempel Chriſti höher zu machen / als ihr Geſpött.

VII. Chriſtus hat drey mahl mit einerley Worten gebetret. Darauf lehren wir / daß man im Betten auch ein gewiſſe Zahl / ganz ohne Aberglauben halten möge: darumb nit vnrecht / wann die Catholiſche in Vertung deſſ Rosenkranzes einer gewiſſen Anzahl Vater vnſer / vnd Ave Maria ſich gebrauchen; welches der Segenheil tadelt / vnd für ein lächerliches Ding hält.

Lebens Lehr.

I.

Warumb der Herr im Garten / vnd nit im Hauß deſſ Nachtmals hab wollen gefangẽ werden.

Warumb iſt der Herr / nach vollendetem Nachteſſen / gehalten in ſeiner Predig vnd geſprochenem lobgeſang / auß dem groſſen gepflaſterten Saal von Jeruſalem gegen dem Berg hinauß in einen Garten gangen? Antwort. 1. Damit dem Haußherren / welcher ihne / vnd ſeine Jünger ſo lebreich geſpeiſet hat / durch die Ungeſtümigkeit der Juden vnd Kriegerknechten / die Chriſtum fangen ſolten / kein Vnzulegenheit / oder Schab zugefügt wurde. Dann diß iſt die Art der rechten Leb / daß ſie alles Wohl / ſo vil ſie müglich / von dem Nächſten abwender / ſonderlich von dem ſie Gutes erapfangen.

2. Jedoch auß das es nit ein Schein hätte / als wäre der Herr auß Furcht deſſ Todes geflohen / hat er ſich an ein ſolches Orth verſüzt; dahin er ſich ſonſt auß Gewonheit pflegẽ zuverſüzen / vnd also von denen / die ihne zum Tode ſuchen / ſonderlich von dem Verräther Juda / der den Orth wol wüßte / leichtlich möchte gefunden vnd ergriffen werden: worauß zuſehen / wie daß man nit ſoll die gute Gewonheiten / bevorab deſſ Gebets zu GOTT / auß Menſchlicher Furcht vnderlaſſen. Dann Chriſto nit unbewußt war / daß im Garten der Judas ihne wurde verrathen / vnd den Feinden vbergeben / vnd dennoch / weil er gewohnt war / alldort am Abend zubetten / hat er ſolches Gebet ordentlich verrichtet. O wie leichtlich geſchicht / daß wir vmb ſchlechter Urſach willen das Gute / ſo nit allein willkürlich / ſonder auch geboren iſt / vnderlaſſen: wie weit ſeynd wir dann von Chriſto?

3. Es hat Chriſtus vns auch ein Exempel geben / daß wir das Creutz ſo vns GOTT geſchickt / nit allein nit ſollen ſiehen / ſonder auch demſelben entgegen gehen / vnd dar durch ein Begird / vnd hergſtliches Verlangen erzeigẽ / daß wir vmb Gottes willen gern leiden. Dann Chriſto / wie allererſt gemeldet / war vnderbor gen / daß er im Garten ſolt gefangen werden: vnd dennoch hat er ſich in denſelben verſüzt.

4. Er

4. Er hat seinen Weg ober den Bach Cedron genommen / welcher Christus ge-
 Bach / dem bekanten Sprichwort nach / Widerwärtigkeit vnd Trübsal be- het gutwillig
 deutet; daher wann er wann ein Mensch vil Ungetrachs / vnd grosse Ver- ber den Ce-
 folgung aufgestanden / sagt man / er sey jämmerlich durch den Ederbach ge- derbach.
 zogen worden. Aber Christus hat diesen Bach nit gesehen / sonder weil der
 Weg in Garten / wohin sein Verlangen stunde / ihne dahin geführt / ist er ge-
 dultig vnd gern darüber gängen: dardurch anzudeuten / wann wir wollen in
 den Lustgarten der Himmlischen vnd ewigen Freud eingehen / so müssen wir
 zuvor durch den Ederbach gehen; das ist / durch das rauschende Wasser der
 Buß / vnd der Trübseligkeit: wie Act. 14. geschrieben stehet: durch vil
 Tribulation müssen wir eingehen in das Reich der Himmlen.

5. Die Jünger seynd dem H. Erren nachgefolgt / zweifels ohne mit Der Jünger
 guter Meinung / vnd voll eysertiger Vorhaben vnd Gedanken / die sie auß der Christi gute
 langen Sermon vnd Predig / welche ihnen der H. Er in oberstem Saal / Meinung.
 nach der Empfangung des H. Sacraments gehalten / geschöpft haben. In-
 massen dann Petrus alsbald darauff sich verlauten lassen / wann alle andere
 wurden den H. Erren verlaugnen / so wolte doch er solches nit thun: sondern sey
 bereit mit ihm an den Tode zugehen. Vnd eben das sagten auch andere Apo-
 stel. Aber es hat geschessen / Homo proponit: Der Mensch nimbt ihm für;
 vnd vil ein anders geschicht. Ist nun den Apostlen / da sie schon am besten
 disponirt / vnd vorbereitet waren / vnd zwar in Personlicher Gegenwart des
 H. Erren / gar bald nach Empfangung der H. Communion. dannauch dñ wider-
 fahren / daß sie gestrauchlet / ohneracht sie so eysertig ihnen ein bessers fürgenom-
 men gehabt / wie vilmehr haben die jenigen sich eines schwären Tals zubefah-
 ren / die sich weder mit guten Fürsag / noch mit andächtiger Nüßung des H.
 Sacraments vorbereiten / vnd bewahren?

6. Wir lehren auch / was für ein Vndercheid seye zwischen der Verendert
 Zeit des Geistlichen Trosts / vnd zwischen der Zeit der Versuchung; Item sich bald.
 zwischen der bloßen Speculation; oder Betrachtung von der Nachfolgung
 Christi / seinem Leyden vnd Sterben; vnd zwischen der Thätlichen Nach-
 folg selbst. Hinder dem Ofen ist gut gelegen: dort ist mancher ein herrschaff-
 ter Soldat: wann er aber im Feld den Feind vor Augen sieht / fellt sein Herz
 in die Schuch. Im Kämmerlein / oder in der Zell kan einer gar süen seyn /
 vnd wollen sich mit Christo dem H. Erren ganz ans Creuz annageln lassen:
 kome aber kaum vier Schritte heraus / vnd begegnet ihm einer / der ihn krumm
 anseh / so hat die Gedult ein Ende. Hieruon aber folget keines wegs / daß man
 darumb im Gebett / in der Meditation / vnd in der Gewissens Erforschung nit
 solte gute Proposita vnd Fürsag machen / vnd einen rechtschaffenen Eysert /

vmb Christi willen alles wideriges gedulig zuvertragen/ fassen vnd offte widerholen; sondern man würde dessen nur dahin erinnern/ daß wir auch bey gesaßten solchen heilsamen vnd andächtigen Begirten/ vns selbst/ vnd vnseren eignen Kräften nit sollen trawen/ noch vns besser/ stärker/ vnd beständiger/ als andere achten; sonder vns in Demuth/Wachtbarkeit/ vnd Furcht halten/ vnd darneben vnser ganze Hoffnung auff GOTT/ vnd sein Göttlichen Beystand vnd Gnad setzen; auch ihne stätigs darumb bitten.

11. Als der HERR in den Garten kommen/ sagt er zu seinen Jüngeren: **Setzt euch da nieder/ biß ich dort hin gehe vnd bete.** **Betet/ auff daß ihr nit in Versuchung fallt:** vnd nimbt Petrum/ Jacobum vnd Joannem mit sich/ vnd sangt an trawrig vnd ängstig zuwerden. **Vnd sprach/ Mein Seel ist betrübt/ biß in den Todt.**

Christus
fangt sein
Leiden mit
dem Gebett
im Garten
an.

Darauf zulehren. 1. Wie Adam im Garten des Paradies erstlich mit Nussung der schönen leblichen Speiß/ dem Wollust gepfligt/ vnd dadurch das ganze Menschliche Geschlecht in das Verderben gebracht/ also hat Christus hingegen wölen im Garten durch das Gebett/ vnd ängstigen Schweiß/ an seinem Leiden vnd süremsten Werck der Menschlichen Erlösung den Anfang machen; vnd vns zuverstehen geben/ daß wir die Garten nit nur zum Wollust/sondern auch zu besseren Sachen brauchen können. Bewußtlich wann wir/ so offte wir in einen Garten gehen/ vns diser beyder Historien von Christo/ vnd dem Adam erinnern/ würde nit sovil böses in den Garten geschehen. Man würde nit sovil schändliche vnd leichtfertige Viderdarnn finden: man würd erkennen/ daß man mehr Besach hab/ im Garten trawrig zuseyn/ vnd zuweinen/ als zu lachen/ dieweil vnser erstes Dnglück vns ist im Garten widerfahren/ vnd auch vnser Seeligmacher im Garten von vnserwegen/ so grosse Trawrigkeit vnd Angst hat außgestanden. Im Garten seynd wir arme Menschen des ewigen Todes gestorben vnd verlohren worden. War derohalben billich/ daß derjenige/ welcher vns widerumb wöllet das Leben mittheilen/ sich auch in den Garten verfügte/ vnd vns derson suchete. In jenem Garten war Adam vngeschorfam: in disem ist vnser HERR geschorfam biß in Todt. In jenem gab der böse Engel in Gestalt einer Schlange dem Menschen böses ein/ versuchte vnd betroge den selben: in disem erschiet der gute Engel Christo/ vnd stärckere ihn in seiner Angst. In jenem hat Adam seine Arm außgestreckt nach der verbotenen Frucht: in disem hat Christus seine Arm außgestreckt zu seinem Himlischen Vater im Gebett; vnd darnach dieselbe den Juden zubinden dargereicht. In jenem hat Adam sich verborgen: in disem hat Christus sich seinen Feinden gütwillig dargestellt.

2. Der H. Er. heisset seine Jünger nieder sitzen vnd betten / auff daß sie nit eingehen in Versuchung. Dis ist das rechte Mittel in allen Versuchungen vnd Widerwertigkeiten: nemlich nieder sitzen / theils durch die innerliche Ruhe oder Versammlung des Gemüths / vnd Entschlagung aller anderer Weltlicher Geschäften; dann ketner rechte betten kan / der den Kopff voller zeitlicher Gedanken hat; vnd S. D. höret dein Gebett nit / wann du dich selbst nit hörest / oder auffmerckest / was du bettest: theils durch die wahre Demuth vnd Niederrichtigkeit des Hergens / ohne welche S. D. vnser Gebett nit kan angenehm seyn. Darnach soll man betten vnd von S. D. die Gnad / Stärke / vnd Beystand bezehren / damit man von den giftigen Pfeilen der Versuchungen nit verlegt / noch vberwunden werde: welches geschicht / so bald wir darein verwilligen. Vnd was der H. Er. dis D. Chrs zu den Apostlen gesagt / das ist auch vns allen gesagt.

Gebett wider die Versuchung.

3. Es hat aber der H. Er. ein Vndercheid gemacht vnder seinen Jüngern. Perum / Jacobum / vnd Johannem nam er mit sich / vnd gieng noch etwas weiter: die vbrigen acht (dann Judas war nit bey ihnen) hiesse er dis D. Chrs nieder sitzen: villeich darumb / dieweil sie etwas schwächer gewesen / vnd sich ab seiner so grossen Erwartigkeit hätten mögen ärgern / vnd weniger von ihm halten / als sie solten: hat derwegen die jenigen drey Jünger zu sich genemmen / welche er auch sonst pflegte öfter allein bey sich zu behalten / die auch ysonderheit auff dem Berg Thabor bey seiner Verklärung gewesen / vnd darumb an seiner Gottheit desto weniger hätten zweiffeln können / weil sie bey der besagten Erklärung die Stimm des Himmlischen Vatters selbst gehört hatten. Daranß wir dise Lehren haben. Erstlich. Wie man soll den Schwächen etwas nachgeben; mit denselben fürsichtig handeln / vnd alle Gelegenheit / wodurch sie etwann möchten Schaden leyden / vnd geärgert werden / außs fleißigst verhüten. Fürs ander. Man lset nit / daß die 8. Jünger haben darwider gemurret / daß der H. Er. einen Vndercheid zwischen ihnen / vnd den drey vbrigen Jüngern gemacht; also sollen auch wir nit vnwillig seyn / wann er wann S. D. mit vns anderst disponire. als mit anderen. S. D. machet auß einem ein Edelmann / auß einem anderen ein Bawren / auß diesem ein Fürsten / auß jenem ein Decler: diser hat sich nit zu überheben: jener nit zu klagen. Wie S. D. will / also geschehe. Er thut niemand vnrecht. Es lehren auch die Religiösi / daß sie sollen zufrieden seyn / wann die Oberen von ihnen ein andere Verordnung machen / als von anderen. Fürs drit. Eben darumb hat der H. Er. den Perum / Jacobum vnd Joannem mit sich genemmen / damit sie in seiner grossen Erwartigkeit ihme so wol Gesellschaft leisten / als in der Freydw auff dem obgemelten Berg Thabor. Daranß abzunehmen / daß S. D. den jenigen / denen er grössere Gnaden erzeigt / auch bisweilen grössere

Warumb der Herz nur 3. vnd nit alle Jünger hat zu sich genemmen.

Creutz

Ereuz vnd Widerwertigkeit lasse widerfahren: wie er dann dem H. Paulo auch gerhan; welchen er mit vilen grössern Gnaden als andere angesehen/ aber er hat ihm das Ereuz auch wol gemessen/ vnd zuversuchen geben. Ego ostendam illi. quanta eum oporteat pro nomine meo pati. Ich will ihm weisen/ was er müsse vmb meines Namens willen aufstehen. Zum vierden. Petrus/ Jacobus/ vnd Joannes haben es für ein sonderbare Gnad halten solten/ daß er sie als die vertraueste absonderlich mit sich genommen/ zu seiner höchsten Erwertigkeit; dann es warhafftig ein grosse Gnad ist/ wann vns GDe würdiget/ vnd die Gelegenheit gibt/ daß wir vmb seiner willen arbeiten vnd leyden können.

Angstigkeit
des H. Erzen
vor seinem
Leiden.

4. Der H. Er hat angefangen erwertig vnd angstig zuwerden/ vnd/ wie Marcus sagt/ zusürchten vnd verdrüssig oder wehemütig zuseyn; welche Erwertigkeit er gurtwillig an sich genommen. Dann dieweil er auch GDe war/ hätte er solches verhindern können/ hat es aber nit verhindert/ zuzuzigen/ theils daß er ein wahrer Mensch sey/ vnd warhafftig innerlich/ vnd äußerlich Schmerzen für vns gelitten hab: damit wir sein bitteres Leyden desto höher achten; vnd desto grösseren Fleiß anwenden/ die Sünd zumeiden; theils den Schwachen zum Trost vnd Stärkung/ damit sie nit kleinmütig wurden/ wann sie etwann in ihren Ansehung/ vnd Verangriffen ein Furcht vnd Zitteren anstosset/ noch vermeynen solten/ es sey drum verlohren/ oder Sünd/ wann man sich ab dem Erzen vnd Leyden entfset; dann diß seynd prynlich Anmuthung der Natur/ die an ihnen selbst nit Sünd seynd/ vnd vns Menschen auch wider vnseren Willen aufkommen.

Ursachen
des selbigen.

5. Es ist aber diese Furcht in Christo sonderlich daher entsprungen/ dieweil er seiner Menschlichen Natur alle Ubel vor Augen gestellt/ die sie leyden wurde/ darunter die grausame Geißlung/ die schmerzhaftre Erönung/ vnd die vnmenschlische Kreuzigung sambt dem Tode die fürnehmsten waren. Der Verdruss ist kommen auß der Betrachtung der vnzalbaren Sündhaten/ die er dem Jüdischen Volck erzeigt/ in dem er ihre Kranken geheilet/ ihre Todten aufwecket; ihnen die Zukunft des Himmelreichs so treulich geprediget; sie auß allen Völkern der Welt ihme sonderbahr außersöhlet/ vnd mit höchstem Eifer begehrt selig zuzumachen: sie aber habens nit allein nit verstehen wollen; sonder haben ihn auch darüber jämmerlich verfolget/ vnd das Leben zunehmen alle Mittel gesucht. Er hat auch bedacht die Gottlosigkeit des Verährers Judas/ die Schwachheit/ Verlangnung/ vnd Flucht seiner Jünger: also daß auß der Welt gleich samb nichts vbrigs gewesen/ darvon er einen Trost heutz empfangen mögen. Die Traurigkeit ist verursacht worden/ dieweil er nit allein diß alles mit einander als gegenwertig/ im Gemüch vor ihm gesehen/ sondern auch noch dargu betrachtet den schweren vnd grewlichen Laß aller so wol vergan.

vergangener/ als zukünftigen Sünden des ganken Menschlichen Geschlechtes/ die ihm als bald solten zutragen/ vnd abzubehalten aufgelegt werden/ vnd denens auch zu Herzen geführt/ wie das an einem gar grossen Theil der Menschen/ alle diese Mühe vnd Arbeit/ auß ihrer eignen Schuld/ wurde vergebens vnd verlohren seyn/ mit seiner vnd seines Himmlischen Vatters höchster Schmach vnd Unbill. Ja das noch auch seine Ansehnliche vnd Gerechte/ die er in der Welt haben würde/ theils schimpff: vnd spöttlich wurden empfangen/ theils grausamlich gepeiniget/ gemartert vnd vmbgebracht werden:

6. Wie groß nun diese Traurigkeit gewesen seye/ hat er selbst angezeigt. Mein Seel/ spricht er/ ist trawrig oder betrübt bis in Todt. Er will sagen/ sie ist so groß/ als wie sonst die Menschen pflegen zu empfinden in dem Todt/ welche auch allein genugsam wäre/ mich zu töden/ wann ich nit das Leben durch Göttliche Krafft noch zu etnem gewiltcheren Todt erhielte/ vnd mir vorbehielte. Es wirdt auch diese Betrübniß nit auffhören/ bis das ich den Geist auffgibe; dann ich werde bis dorthin keiner Freud mehr statt geben. Da sehen wir/ wie groß die Lieb Christi gegen vns Menschen gewesen sey; das er nit nur einmahl hat schnell sterben/ sondern etnen harten/ langen/ vnd vnsärligen Todt außsehen wolten. Ach! wo ist unsere Lieb dargegen?

7. In dem Christus sein Traurigkeit seinen Jüngern eröffnet/ hat er vns vnderweisen/ das es nit wider die Auctoritet eines Oberen seye/ wann er schon seine innerliche Ansechtung etwann auch etnem geringeren/ sonderlich seinem Vortrater anzeigen/ damit er von ihm einen Trost/ oder guten Rath empfangen möchte. Wievil mehr sollen dann die Vndergebne ihre Versuchungen den Oberen gern offenbar machen/ vnd nit verschweigen. Du Bels kombt darauf/ wann ein Mensch seine Ansechtung will vertruken/ vnd für sich selbst allein gescheld gung seyn; darbey sich mancher betrogen.

Ansechtung
offenbaren.

8. Wir lehren auß dieser Traurigkeit des Herzu/ wie ein erschrocklich Ding es auch vmb den zeitlichen Todt sey/ ab welchem die Menschliche Natur des Sohns Gottes/ der doch kein Sünd begangen/ vnd in dessen Mund nichts vnrechtis ist gefunden werden/ nichts desto weniger ein solches grausen gehabt/ vnd in solche Traurigkeit ist gestossen worden. Wie sollen dann wir vns vor dem Todt fürchten/ vnd vns so fleissig dartzu bereiten? Gottseilig leben ist die beste Veranschaffung zum Todt.

111. Vnd der Herz gieng et was für das/ vnd riffe sich von ihnen ab auff ein Steinwurf weit/ kniet nider/ bettet vnd sprach: Vatter/ wilt du/ so nimme diesen Reich von mir: doch nit mein/ sondern dein Will geschehe: vnder bettete drey mahl also/ 2c.

Da lehren vns der Herz 2. mit seinem Ex. mp. 4/ das in unserer 116. Ander Theil. 27777 sein

In Betrüb-
nuss soll man
zum Gebett
stehen.

sten Betrübnußen das beste Mittel sey/ durch das Gebett zu GOTT stehen/ und
seinem Göttlichen Willen sich ganz ergeben. Dessen wir auch Jacobi 5. v.
13. erjaneret werden. Ist einer auß euch trawrig vnd betrübt? dieser
bette: vnd habe seine Zusucht zu GOTT. Darumb sagt David Psal. 76. v.
3. In der Zeit der Trübfeeligkeit hab ich bey GOTT ange sucht: mein
Seel wolt keinen Trost annemmen: ich gedachte GOTTES/ vnd
ward erfrewet.

2. Daß die Einsamkeit/ vnd Abfönderung von den Leuten zu der Er-
hebung des Gemüts/ vnd vollkommenen Gebett sehr dienlich vnd nutz sey. Da-
hero weder die Carthäuser/ noch andere zuverdencken/ wann sie in ihrem Ge-
bett/ von andern sich gern abfönderen/ vnd einsame Ört suchen.

3. Daß auch das Knieblegen vnder dem Gebett ein löbliches Ding/
vnd dem Exempel Christi gemess seye; wodurch diejenige kalten Christen/ vnd
Hofffagen zuschanden gemacht werden/ welche diese äußerliche Caremoni/ so
ein Zeichen ist der innerlichen Demuth/ vnd Ehrerbietung gegen GOTT
verachten/ oder auß Faulheit vnderlassen/ oder nur auß einem Kne/ wie die al-
te Armbrustschützen/ ihr Gebett verachten. Christus hat seine Knie gebo-
gen. 1. Als ein Vbelthäter vor dem Richter: dann er hat die Person des
sündigen Menschens dort verrecken. 2. Als ein Träger dem man ein gros-
se Bürde auflegt: dort ist Christo die Bürde aller Sünden aufgelegt worden.
3. Als wie ein Vatter/ der seine Kinder lehret betten mit seinem Exempel.
Der hebt die Hand auff/ hinter nider/ vnd setze dem Kind/ was es thun sol.
Also hat Christus seine Jünger vnderwisen.

Liebe Christi
gegen seinen
Jüngeren.

4. Wann der Euangelist Lucas sagt/ ipse auullus est ab eis. der Herr
ist von ihnen (den Jüngeren) abgerissen worden/ deinet er an/ als wann
der Herr vngern sey von ihnen kommen/ gleich wie etwann ein Ding/ das an
ein anders gewachsen ist/ mit Gewalt davon abgeschelt/ vnd gerissen wird.
Darauß die vberschwängliche Lieb des Herrn/ mit welcher sein Herr an seine
Jünger also angewachsen war/ daß er auch nit gern eines Steinwurfs weilt
hat wöden von ihnen seyn/ abermahl erschelnet; doch hat er sich vberwunden/
vnd auch dieses Trosts sich selbst beraubt/ damit sein Leyden desto gröffer wäre.
Hat derohalben keine Gelegenheit vnderlassen von vnser wegen sich zu morri-
ficieren. Wir aber thun/ leyder/ das Wider spilt/ vnd können nit genug Jünd-
erdencken/ wie wir der Mortification mögen entstehen: wil geschweigen/ daß
vil Menschen nichts darnach fragen/ wie weit sie auch von diesem Herrn sey-
en; ja wol ein ganges Jahr nit einmahl an ihn gedenden.

Gottes Will
soll vnserm

5. Weil der einige Will den Menschen im Paradies zum Fall gebracht/
verzeicht sich Christus in seinem Gebett seines eigenen Willens/ vnd seget ab

das Wachen so ernstlich befohlen hatte. Da sehen wir uns selbst in einem Spiegel. Wie oft schlaffen wir/ wann wir am fleißigsten wachen solten?

Antrieb zur
Wachbar-
keit.

Zwey Ding solten uns wachbar machen; erstlich die Furcht; zum andern die Schand. Die Furcht; diem Weil vnser größter Feind/ der Satan niemahls schlaffen/sonder Tag vnd Nacht zu allen Zeiten herumb ghet/wie ein brüllender Löw/ suchend/ wen er möge verschlucken. Die Schand; diem Weil der Judas so fleißig gewacht hat/ auff daß er den H. Erri möchte verarthen; auch noch heutiges Tags die Betrüß; vnd andere Lasterhafte so vnverdorren seynd zum wachen/ vnd sich durch keinen Schlaf überwinden lassen/ damit sie ihre Lüst vnd Begürden erfüllen. Derohalben solten wir uns schämen/ daß wir heylloser seynd im Ewigem/ als die im Zeitlichen. Darzu kombt auch noch diß/ daß auch der H. Erri mit uns wacher: darumb sagt er zu den Jüngeren/ habt ihr nit können ein Stund mit mir wachen/ wann er sihet/ daß der Sohn Gottes für uns alle so ernstlich wacher? wann ein General/ oder ein Oberster selbst mit seinen Soldaten auff die Wache zuge/ vnd mit ihnen wachete/ wie würden sie so auffmerksam vnd wachbar seyn? sihe Christus vnser General wacher mit uns/ vnd wir wolten uns dem Schlaf ergeben? die Thier bey dem Ezechiele waren voller Augen/ vornen vnd hinten; anzusehen/ daß weder die Sträuel des Löwen/ noch die Arbeit des Ochsen/ noch das hohe Sitzen des Adlers/ noch auch der Sinn vnd Verstand des Menschen gungsam seyen/ die gefährliche/ heimliche/ vnd vnzählbare Fallstrick vnserer Seelen zu vermeiden/ wann nit vber diß alles/ auch das Herz/ die Sinn/ vnd der ganze Mensch mit den Augen der vnaußhörlichen Wachbarkeit versorgt vnd verwahret wirdt. So soll uns dann auch die Noth vnd Gefahr vnserer Seelen zum Geistlichen Stand antreiben. Härten die Apostel für das Schlaffen eyffertig gebetter/ vnd Gott vmb Gnad angeruffen/ wurden sie hernach/ da es zum Treffen kommen/ nit also darvon gesehen seyn. Es ist ein Zeit zum schlaffen/ vnd ein Zeit zum betten. Gleichwol möchten die Jünger in etwas zuentschuldigen seyn. Dann Lucas sagt/ sie haben vor Trägheit geschlaffen; so war es auch in der nächstlichen vnd gewöhnlichen Schlafzeit in dem Garten: wir aber schlaffen ohne Ursach/ auß lauter Trägheit/ bey dem heilendlichen Tag/ inner der Kirchen bey dem Gottesdienst vnd Predig/ vnd außserhalb; gleich als wann wir weder des Deytens/ noch der Anhörung des Göttlichen Wortes bedürfften. Man findet zwar Leuth/ die auch ganze Nacht wachen/ aber nit mit Christo betten/ sonder mit dem Teuffel: in dem sie ganze Nacht mit essen vnd trincken/ mit spilen vnd tanzen/ vnd mit andern vnzümblichen Wercken verzehren; hernach den Tag darfür schlaffen/ vnd das Gebet gar an ein Nagel hengen. Von denen lob. 17. geschriben steht:

het: sie haben die Nacht in den Tag verwandelt. Darumb der Apostel ihre Werck hat Werck der Finsternuß genennet.

9. Daß der Herr nit weit ist von seinen Jüngern hinweg gaaen/ Kampf des Vorsteher.
 und sie öfter / auch vnder dem Gebett visitiret und heimgesucht / ist den Pra-
 laren / Bischöffen / vnd Seelsorgeren ein Anmahnung / daß sie gleicher Ge-
 stalt ihre Schäflein fleißig vnd öftt visitiren . vnd nit weit von ihnen seyn sol-
 len / damit denselben in allen notwendigen Dingen / vnverzogenlich / vnd bey
 rechter Zeit / geholffen werden könn. Vnd dise Sorgfalt soll auch bey der
 Wiltlichen Oberkeit / bey den Eltern vnd Hausväteren seyn.

10. Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Das Fleisch ist ein Lehr / die wir wol sollen in vnserer Gedächtnuß eintrucken. O wievil Menschen seynd schwerlich gefallen / welche die Schwachheit ihres Fleischs nit erkennen haben? dann auß Mangel diser Erkandnuß folgt / daß der Mensch ihme selbst zuvil vertrauet / vnd deswegen die Gnad Gottes durch das Gebett eufferig zugehen vnderlaßt; worauff der Fall das nechste ist. Dann ohne den Göttlichen Beystand können wir nichts Gutes thun.

1 V. Vnd es ist ein Engel von Himmel erschienen / der ihn Christo zu trost erscheint ein Engel.
 gestärckt hat: welche Stärckung vermuthlich von dem Ers Engel Gabriel
 geschick / der von Gott ist zu der H. Verkündigung vnd Menschwerdung
 Christi gesandt worden / vnd villicht auch dahin verordnet gewesen / daß er
 dem Herrn solte bey diesem gaaen Werck der Erlösung des Menschlichen Ge-
 schlechts biß in den Todt seine Dienst leisten . vnd aufwarten. Diser Engel
 erscheine dem Herrn (ohne zweiffel auß des Himmlischen Vatters Befehl)
 in sichtbarer Gestalt; vnd redere ihn ganz mitleidentlich / vnd mit sehr tröstli-
 chen / liebreichen / vnd demüthigen Worten an: wie daß nemlich seines Him-
 mlischen Vatters endlicher Will vnd Meinung seye; daß er solte den bitteren
 Kelch des Leydens trincken / vnd den Todt aufsehen; dieweil ohne diß Mite-
 rd die Erlösung des Menschlichen Geschlechts keinen Fortgang haben würde:
 auch daß das vnabläßliche Seuffzen vnd Schreyen der Alerwärt in der Vor-
 hüll sonst keines wegs gestillet / noch der verschlossene Paff in Himmel eröffinet
 noch die Propheceyungen erfüllet werden möchten. So seye auch schon die
 Sach so weit kommen / daß die ihn fangen wolten / albereit auß dem Weg /
 vnd zu allernechst zugegen seyen: es seye in wenig Stunden alles vollbracht:
 darauff werde die Glori der Auferstehung desto ansehtlicher / der darauff erfol-
 gende Frucht desto größer / die Freyß der Gerechten vnd Engeln im Him-
 mel vnd auß Erden desto vberflüssiger seyn. Dise vnd dergleichen vernünfft-
 lige Besuchen hat der Engel (wie glaublich) dem Herrn vorgehalten: wel-
 cher gern / vnd nit ohne Trost angehöret; nit / daß sie ihm nit selbst seyen ein-
 gefallen;

gefallen; weil er Gott war; sondern damit er dadurch noch mehr bezuget / daß er ein wahrer Mensch / vnd nach dieser Menschlichen Natur eines solchen Trosts vohig / vnd vber die massen hoch betrübt gewesen seye. Darauf wir zulehren.

Gottes Fürsorge für die Sündigen. 1. Wie Gott so grosse Fürsorge trage für die Sündigen / vnd dieselbe in ihren größten Nöthen nit verlasse; sonder wann er sie auß hochwichtigen vnd vnumgänglichen Ursachen nit gar will von der Trübsal erledigen / gibt er doch denselben die Stärck / damit sie alles Ubel vberwinden / vnd das Sündfränglein darvon tragen können. Wie nun der Himmlische Vater dieß Dyrhs seinen Sohn durch den Engel gestärcket hat / also stärcket er noch täglich / durch die Schutzengel vnd Eingebung innerlicher guter Bedanken / die jentigen / welche vmb seines H. Namens willen betraget seynd / vnd leyden. Vmb welche Gnade wir diesen mitreichten Vater sollen außs eijerigst in allen vnseren Traurigkeiten vnd Nöthen bitten.

Es können auch die Höchere von den Andern einen Trost empfangen. 2. Wir lehren / daß auch die Oberen / Prälaten / vnd höhere Personen ihnen nit sollen lassen entgegen seyn / noch sich schämen / auch von denen die geringer vnd schlechter als sie seynd / in der Ansehung eine Erinnerung oder gute Ermahnung / so im besten gemeinet ist / anzunehmen. Dann ob schon solche am Verstand vnd Weisheit ihnen nit gleich / auch ihnen gebühret Erinnerung vorhin vil besser bewußt / oder bekant / nichts desto weniger will Gott vnderweilen / zu größerer ihrer Demütigung / auch die Oberen durch die vnderen vnderweisen / vnd ihnen tröstlich seyn lassen / was dise ihnen sagen / welches solchen Trost ihnen nit gebracht hätte / wann es ihnen für sich selbst wäre eingefallen / vnd zu Gemüth ggangen.

Man soll mehr auf das Göttliche als Menschliche gehen. 3. Wir lehren auch / daß die Göttliche Motiva vnd Ursachen / welche man erwann den Verstand zum Guten zubewegen brauchet / vil ein besseren Nachdruck haben / als die Menschliche. Dann was der Engel Christo hat vorgehalten / seynd zweiffels ohne Rationes diuinae, das ist / Göttliche Ursachen gewesen. Daß unsere Künsten vnd Herzen / König vnd Potentaten / wann sie wichtige vnd schwere Sachen vornemen / bisweilen mehr auß die Rationes diuinas, das ist / auß das Ewig / als auß die Rationes humanas, das ist / auß das Politische achtung geben! wie vil besser wurde es in der Ehrlichkeit stehen / vnd wie vil Durchvergessens wurde man vberhebt / vnd entsetzt seyn! mancher fangt einen Krieg mit seinen Venahtarten nur darumb an / damit er sein Land grösser mache / ob er schon zu seines benachbarten Gut kein Zug noch Recht hat / diser gehet auß die Menschliche Vernunft / vnd laisset die Göttliche fahren. Gedencke nit / daß es wider Gott sey / seinem Nächsten ohnbilliger weis das Seinig nehmen; sonder gedencke nur: wie er könne

könne wachsen vnd größer werden; es sey gleich rechte/ oder vnrechte. Wolt
 Du diß geschehe nie täglich!

4. Was der Engel zu Christo geredet habe/ wirdt außdrucklich nit be-
 schriben. Jedoch möchte einer solche Red ihme auch folgender massen ein-
 bilden vnd betrachten/ als habe er gesagt: O Heiliger Jesu/ du Sohn desle-
 bendigen Gottes/ ich verehere vnd lobe dich als meinen H. Ernn/ Schöpffer vnd
 G. D. / mich hat dein Himmlischer Vatter gesandt/ dir anzuzeigen/ er habe
 dein Wort erhört/ vnd wöle/ daß diser Reich von dir gehe/ wie du begehret
 hast; das ist/ daß der Frucht dieses Reichs nit auff dir verbleibe; dann du des-
 selben nit bedürfftig; sonder auff deine G. D. / das ist/ auff die Menschen ge-
 he/ damit sie erlöset werden: darumb soll ich dir sagen/ daß solches geschehen
 werde: vnd weil du das Haupt dieses Reichs bist/ sey auch blüch daß du dich
 dieses Trunks nit weigerst/ sondern denselben herrschafft außtrickest/ darauff
 dann das ganze Menschliche Geschlecht mit grossem Verlangen wartet; vnd
 diß hast du selbst/ zu vnderschiedlichen mahlen vorgesagt/ vnd verheissen/ dann
 hast du nit deinen Jüngeren/ die jetzt nur eines Steinwurffs wele von dir
 seynd/ (nemlich dem Jacobo vnd Joanni) gesagt: du werdest diesen Reich
 trincken? hast du nit eben diesen Jüngeren auff dem Berg Thabor auch befoh-
 len/ sie sollen von deiner Verklärung niemand nichts sagen/ bis der Sohn
 des Menschen von den Todten werd auffstehen? hast du nit allen Jüngeren
 g. sagt/ sihe wir steigen auff gen Jerusalem/ vnd des Menschen Sohn werde
 den Heyden zum Verpotten/ zum Beissen/ vnd zum Errensigen vbergeben
 werden/ vnd er wirdt am dritten Tag wider auffstehen? wie wurde aber das
 Werk mit diesen deinen Worten übereinstimmen/ wann du jetzt woltest zu ruck
 weichen? wurden nit alle deine vorgangene Predigen den Glauben vertle-
 ren? wie wurde die Ehr deines Himmlischen Vatters/ vnd das Heyl der
 Menschen befürdert? wie wurden die Prophecyungen erfüllet? wie wäre
 der Wahrheit gemäß/ daß Christus müsse leiden/ vnd also in sein Blut einge-
 hen? wie würdest du auch hinfüro Jesus genennet werden/ vnd deinen Na-
 men retten können/ wann du das Menschliche Geschlecht nit würdest erlösen?
 dann dir wol bewust/ daß Jesus ein Heyland vnd Seligmacher heisset. Vber
 diß so seye auch ingedenck/ wie hoch du die Beharrigkeit bis ans End/ vor di-
 sem geprißten habest? so ist dann nothwendig/ daß du dieselbe auch selbst erzel-
 gest/ vnd deinen Jüngeren mit dem Exempel wie in anderen Tugenden vor-
 gehst: hast du dann das Werk der Erlösung angefangen/ so mußt du es auch
 vollenden. Derohalben seye geröht/ mit dem Tode/ mit dem Tauffel/ vnd mit
 der Sünd im Kampff zutreten: wie David den Goliath geschlagen/ also
 wirft auch du deine Feind schlagen. Deine Waffen seynd schlech anzusehen/
 aber vnüberwindlich. Dein Helm wirdt seyn ein Coron von spitzigen Dör-
 nern:

Was des En-
 gels Anbrin-
 gen möchte
 gewesen seyn.

neren: dein Königtlicher Harnisch werde seyn ein alter Purpurmantel mit deinem Blut besprenget / vnd ein weißes Kleid. Du wirst umgürtet werden mit Stricken vnd Banden: dein Schwert werde sein das Kreuz: dein Speiß eines Kriegerischen Speer. Wolan die Marter ist kurz: die Glori ist ewig: die Verdienst seynd vnendlich.

Also möchte der Engel dem Herrn haben zugesprochen / welches ihm wegen seiner vnermesslichen Demuth / Sanftmuth / vnd Gedult / nit allein nit verschmacht anzuhören / sondern auch grossen Trost vnd Stärck gebracht / ohnerachtet er die Sach vil tausentmahl besser als ihm der Engel hat sagen können / verstanden vnd beherrigter. Weil aber der Engel von seinem Himmlischen Vater gesandt war / hat er diese Vortschafft mit höchster reuerenz angenommen / vnd der selben Folg zuleisten sich entschlossen: vns allen zu einer heylsamen Lehr / damit wir wüßten / was massen wir in den beschwerlichsten Anfechtungen / die Gott ober vns verhengt / vns zuverhalten vnd zu resoluiren haben / vnd nit darumb kleinmüthig werden sollen / wann die Natur sich also bitterem Franck enssetzt / vnd nit gern daran kombt; sondern mit Betrachtung der Nutzbarkeit solcher Trübsal in jener Welt; Item mit den Heillichen Willen vnd dem Exempel vnserer liebsten Heylands vns selbst zur Gedult vnd Beständigkeit auffmunteren vnd trösten.

Die Engel
tröste die
Betrüben.

5. Wir haben hierauf auch diese Lehr / was Befale wir in den Versuchungen vnserer lieben Schutzengel / daß er vns mit guten Einsprechungen zu Hülf komme / vnd beysthe / außs treulichsts bitten sollen: dann eben auß dieser Tröstung des Engels nemmen wir ab / daß die Engel sich gern lassen finden bey den betrüben Herzen / damit sie solchen einen Veystand leisten: wie vil Exempel auß der heyligen Schrift erweisen. Ein Engel tröste die Agar Genes. 16. den Gedeon Iud. 16 den Eliam 3. Reg. 19. die drey Knaben im feurigen Ofen. Dan. 3. den Petrum in den Banden vnd Gefängniß Act. 12. den Paulum im Meer. Act. 27.

Wir sollt
vnserem Näch-
sten in Be-
trübniß trö-
sten.

6. Wie nit zuzweiflen / der Engel hab höchsten Fleiß angewendet / damit er Christum auß das best / als immer möglich war / tröste / vnd seine Beschweruß ringerte / also sollen auch wir gegen vnserem Nebenmenschen thun / wann wir vermercken / daß er ermann mit einer Versuchung angefochten werde: dann was wir demselben thun / thun wir Christo: insonderheit wann wir die Allgemeyne Catholische Kirch sehen noch leyden / ist einem jeden auß vns obgelegen / nach Vermögenheit eines jeden Standes / vnd Berufs / zuhilffen. Weil Christus noch heutiges Tags in seiner Kirch vnd Gliedern verfolgt / vnd harr betragt wirdt.

V. Und da er mit dufferster Angst behafft / betete er mit
groß

größerem Ernst / und sein Schweiß ward wie Blutstropffen / die
 auff die Erde fielen. Christus
 schweizet
 Blut.

Wir lehren wir 1. Wie vberaus groß dieser Kampff / und wie vbermä-
 ßig die Erwigkeit des H. Erzen müßte gewesen seyn / daß sie durch einen so wi-
 dernatürlichen / und vnerhörten Schweiß / das Blut auß seinem gangen Leib
 so häufig gerrieben. Dahero die inbrünstige Lieb Christi gegen vns armselt-
 gen Menschen desto mehr erscheinet / daß er nit hat wollen mit dem Blutvergie-
 ßung / welche gar bald hernach wurden die H. ankersteine verur sachen / zusit-
 den seyn / sonder hat auch wollen ihnen vor kommen / und freywillig vmb vnser-
 wälen / die Höhren seines Bluts durch den ganzen überöffnen und lauffen
 lassen.

Wir lehren 2. Wie daffter vnd ritterlich wir in vnsern Ansehungen
 sollen streiten / vnd vns keines wegs ergeben / da es auch Blut kosten müßte; so
 sollen wir vns doch en schließen / ehender dasselbige auß allen Aderen des Leibs
 herzugeben / als in ein geringste Sünd zuverwiltigen. Worzu vns die Gnad
 Gottes nit er manglen wirdt / wann wir vmb dieselbige ernstig vnd ernstig an-
 halten. Sonderlich aber sollen wir die Ursachen / vnd motiua / die vns erwan-
 ein Tentation machen / vnd vns betriben / mit rechtem / vnd nit mit falschem
 Bewicht erwegen / vnd dieselben mit gegen Ursachen / vnderst aber mit vor-
 werffung des Willen Gottes / der allen dingen vorzuziehen / (es seye gleich
 Krankheit / Armuth / Verachtung / oder der Todt selbst) ableinen vnd hinder-
 triben / gleichwie Christus der H. Erz gethan. vnd vns hierinn die Versuchun-
 gen zuüberwinden / mit lebendigem Exempel vnderweisen / vnd den Weg gezeiget
 hat. Sollen daff-
 ter streiten in
 den Anseh-
 tungen.

3. Lehren wir / was wir für ein Abschemen von der Sünd haben sol-
 len / weil dieselbe dem Sohn Gottes so vnflüchtige Erwigkeit vnd Angstig-
 keit auch durch bloße Gedanken vnd Einbildung hat verur sacht / daß ihme an-
 statt des natürlichen Schweißes / war- stitig das Blut ist vom gangen Leib
 auff die Erden gerunnen. Was war diß für ein erbärmlicher Blut- schweiß
 D wie hat der zarte H. Erz diese grausame Angst erdulden können! O glück sel-
 lige Erd / welche mit diesem H. Blut ist besenchtiget worden! dann diß Blut
 schreyet nit Nach als wie das Blut d. h. Abis / sonder es schreyet Barmher-
 zigkeit / Barmherzigkeit. O daß auch etliche Tröpfflein auff die türre Erden
 in vns Hergens fielen! O wie vndanckbare Menschen seyn wir / daß wir
 noch so frey in das flache Feld hinauß sündigen / vnd nit gedenden / wie der
 Sohn Gottes wegen der Sünden sehr geängstiget / vnd g. plagt worden! da-
 runder auch meine / vnd deine vnd aller Menschen Sünd gewesen / die ihme
 vnder diesem wehrenden Schweiß auch vor Augen geschweht seynd. Har nun
 Andre Zheil. Sünd war
 ein Ursach
 der so großen
 angstigkeit
 Christi.

der unschuldige H. Er. vmb frembder Sünden willen / die er bey sich erwogen / ein so schmerzliche Trawrigkeit empfunden / vnd Blut geschwitzet / wie soll vns zu muth seyn / wann wir die größe vnd menge vnserer eigener Sünd noch für Augen stellen vnd betrachten! sollen wir nit gar ohnmächtig werden / vnd dahin fallen! O wie können wir Christum darumb gnug lieben? gnug loben? vnd ihm gnug danken?

Grosse Hitz der Liebe in Christo war sonderlich ein Befach dieses Blutschwitzens.

4. Die Hitz pflegt gemeinlich den Menschen den Schweiß außzutreiben. Was für ein Hitz der Liebe in Christo gebrunnen / ist vnaußsprechlich. Wann einer mit schwerer Bürde beladen wirdt / treibe sie ihm den Schweiß auß. Christo hat sein Himmlischer Vater den ganzen Laß aller Sünden / die von Anfang der Welt alle Menschen begangen / vnd noch begangen werden / auff sich laden / vnd solt er nit schwitzen? dem Adam hat Gott außgelegt / daß er solt im Schweiß seines Angesichts das Brodt essen. O H. Er. Jesu / wie mit ängstlichem Schweiß issest du das jenige Brodt / dauon du gesagst / mein Speiß ist / daß ich thue den Willen meines Vatters / der mich gesandt hat / vnd vollziehe sein Werk / nemlich der Menschlichen Erlösung. Wann ein siedender Haf bey einem grossen Feuer ist / so laufft er vber. Das H. Er. Christi war vmbgeben mit dem brinnenden Feuer der Lieb gegen Gott / vnd gegen den Menschen: was ist es dann wunder / daß es also ist vbergetlossen / vnd das Blut durch alle Lüfftlöcher des ganzen Leibs hat herauß getrunnen? O weh vnd aber weh dem jenigen Menschen / welchem kein Tröpflein Blut von diesem vberflüssigen Blutschweiß zu theil wirdt! wann diß geschicht / ist die Schuld dein / vnd nit des H. Erzens: der sein Blut so reichlich hat lassen auß allen Gliedern herunder auff die Erd rinnen / damit alle Glieder seines Scheitnuß Leibs / das ist / der Christlichen Kirchen / köndten darvon ihr Nahrung zur Seeligkeit haben. Du solst es anffklauben vnd dir zu Nutz machen / vnd nit mit Füßen treten / wie leyder / vil thun. Das heisset aber das Blut Christi mit Füßen treten / wann du dasselbige vernichtest / vnd nit in gebührendem Verh. halteest / noch dir durch die verordnete Mittel / als da ist der Gebrauch der H. Sacramenten / vnd die Haltung der Gebotten Gottes / nutzlosnest vnd applicirest. Es hat auch wöllen der H. Er. sein Blut auß allen Gliedern vnd Aderen seines Leibs vergießen / damit alle vnserer Glieder vnd Aderen dardurch geheilet wurden. Vnd daß wir hingegen auch mit allen vnseren Gliedern Gott verehren / vnd ihm treulich bis in Todt dienen sollen. Was sag ich von der Vndanckbarkeit der jenigen / welche täglich im Brauch haben / durch das H. Blut Christi zu suchen vnd zuschelten! O Oberste! O Burgermeister! O Schultheiß! O Statpfleger! O Statthalter! O Rendanten! O Potentaten! warumb leydet ihr / daß ewere Vnderthanen das allerhöchste

Das suchen durch das Blut Christi soll nit gestarret werden.

ligste Blut Christi mit schelten vnd fluchen so erschöcklich / so offte / so offentlich / vnd so vngehöret lästern / einnehren / vnd jämmerlich verachren? Seyt ihr nit auch mit diesem Blut erlöset? erkaufft? vnd vom Teufel erlediget worden? warumb leydet ihr dann diese gewiltche Schmach vnd Dnehr / die ihm wirt angethan?

V I. Demelt Christus dem Petro auff das genawest vorgesagt / wie er Petrus sich dieselbe Nacht wurde verhalten / haben wir wol Ursache behucsam vnd wachbar zuseyn. Sincemal wir einen solchen H. Erzen haben / vor dessen Augen alle Ding bloß vnd offenbar seynd / der vns inwendig vnd außwendig vil besser erkennet / als wir vns selbst erkennen / auch vnseren vorstehenden Fall / Verderben vnd Verdammung / wie auch vnser zukünfftige Glocz vnd Herrlichkeit bekannet hat: deswegen sollen wir ihm mit Furcht vnd Zitteren dienen / vnd vor seiner höchsten Majestät in tieffster Demuth jederzeit wandlen.

Godt siber all vnser Jannertichs.

V II. Das Christus seine Jünger vnder dem Gebett offte visitire vnd heimsuchen hat: er den Prelaten ein Exempyl geben / das ihr Ampt sey: ihre vndergebene offte visitiren. ob sie ihre Gebett stunden halten / vnd fleißig verachten: wie dann auch den Bischöffen obligt / durch sich selbst / oder ihre Vicarios generales ihren gangen Clerum vilmals zu visitiren. ob sie ihrer verordneten Seelsorg gebührende abwarten: wie sie predigen / die H. Sacramenten administriren. den Carochismum lehren: die Krancken besuchen / die laster straffen / vnd hindern vnd abstellen: auch was sie dem Volck für Exempyl vortragen.

Vorstehet Ampt / die Vnderthanen fleißig visitiren.

Trost.

L.

Christus gibt seinen Apostlen diesen Trost / das sie nit ewiglich sollen von ihm abgesondert werden / ob es schon trüb hergehen / vnd sie sich an ihm bey diser Märter alle ärgeren werden; dann nach seiner Auferstehung wöde er sie wider versambeln / vnd die Sonn werde wider scheinen / vnd er wöde sich in Galilaa bey ihnen wider sehen lassen. Da sehen wir / wie Christus das süße vnder das saure menget / vnd die Trübseeligkeit mit der Hoffnung der zukünfftigen Glückseligkeit miltet vnd ring machet; wan wir nur darauff wöllen Achtung geben / vnd vns solchen Trost zu Nus machen.

Trübnuß wehret nit ewig.

II. Christus ist vor seiner Märter trawrig worden / damit wir zur Zeit der Traurigkeit vnd zugestandenem Heigenteyds vns mit seiner Angst stärcken vnd betrüffigen mögen / bevorab im Sterbstunden / wann der Todschweiß über uns stringt / vnd wir mit dem Tode kämpffen müssen / sollen wir vns seines

Mit Christi Trübnuß haben wir vns stärcken.

3111 2

Schweifes

Schweißes erinnern / vnd damit zur Hoffnung der ewigen Seeligkeit / dieer vns dort erworben / aufmuntern ; wer ihm solcher Gestalt Christum neben schuldiger Danksagung / an seinem letzten End für Angen bilbet / wird hofentlich mit Fried vnd Frieden auß diesem Jammer hat abscheyden / vnd das Kränlein der ewigen Glori erlangen.

Seuffzer oder Gebett.

Allerlieblichster HErr Iesu / O du vnschuldiges vndes flecktes Lämlein; dir dancke ich gang iuntiglich / vnd von grund meiner Seelen für dein akerbitterste Angst vnd Trawrigkeit mit welcher dein Seel angefüllt war / da die Sünd deines Leydens herbey kommen / vnd du vber den Bach Cedron / in den Garten / auff den Kampffplatz zubetten mit deinen Jüngeren dich versüßigt / vnd gang vnd gar in den Willen deines Himelischen Vatters ergeben hast. Ach wer kan diese dein inwendige Forcht / Schrecken vnd Zitteren gnugsam gedencken / oder mit Worten außsprechen? O der grossen Seelen Noth! O jämmerliches Hergeneyd! O Angst vber alle Angst! O grausames Blutbad / vnd Wirtinnender Todten Schwitz! mit was danckbarem Gemüch / mit was empfindlichen Mitleyden soll ich dich beherolgen vnd betrachten! was hat dich doch O süßester HErr Iesu zu dieser Traurigkeit zu diesem Gebett / zu diesem Blutschweiß so starck angetrieben? was ist doch die Drtsach gewesen / daß du deiner Marter so eyfertig bist entgegen gangen? warumb hast du nit gewartee / bis deine Feind neben ihren Händerschiben / das Blut auß deinen Aderen mit Gewalt her auß gepresset? ist doch kein Gefsel / kein dörnene Coron / kein eisene Naagel / kein Spieß verhanden! warumb kombst du vor? was hast du wider andern / als daß du vns so lieb habest / vñ bereit seyest für vns zu leyden vñ zu sterben / daß du auch für dich selbst von niemand genötiget dein Blut vergießen / vnd dein Leben dargeben wölest? So ist dann die Lieb an diesem allem ein Drtsach. O vnaußsprechliche Lieb / wie hast du ein so scharpffes Messer / welches das Hertz durchschneidet ohne Stahl vnd Eysen! welches die Seel ohne allen außertlichen Gewalt verwundet! O du Freund der Engel / wie bist du erblichen! O du Stärcke des Allmächtigen Gottes / wie ligst du so schwach auff der Erden / hebst deine Händ auff gen Himmel / vnd bittest vmb Hülff! Aber O HErr du hast die Trawrigkeit erwöhlet / damit ich erfreuet wurde: du hast dich auff die Erden ernideret / auff daß ich in Himmel erhebe wurde: du hast demütiglich gebetten / auff daß auch mein Gebett erhört wurde: du hast Blut geschwitzet / auff daß ich gesund wurde. O daß mir geben würde / deine Schmerzen vnd Trawrigkeit also iuntepflich.

pfänden / daß nur die bloße Gedanken derselben mit den kühnen Schweiß
ausgedrückt!

D H E R Jesu / dich lobe / ehre / und preise mit mir Himmeln und
Erden / und alles / was darinn ist: dich lobe die Schaar aller Engeln / und
das ganze Himmlische Heer. Dich lobe / dir dancke alles / was lieben und
danken kan / daß du uns arme Menschen so jümtlich geliebt / und vnd unserer
Sünden willen / so ein jämmerliche Marter hast außstehen wollen: dann so
der Anfang derselben so er ich diltich gewesen ist / wie hat das End seyn müs-
sen? D daß ich mein lebzig kein Sünd mit begangen hätte? D daß ich vnd
Sathan / der Welt / und dem Fleisch nie kein G. h. er geben hätte? D daß ich
das höchste Gut nie beleidiget hätte? so wäre dein Angst mit so aröß gewesen!

Aber O mein allerliebster Heyland / du hast dñe dein Angst nit nur dar-
um außgestanden / daß du uns deinem Himmlischen Vater verhöhrtest /
sonder auch / daß du vñ schöne Exempel der Tugenden vns zur Nachfolg hin-
derließst. Dann erstlich hast du vns mit der Ehr gelehret / wie wir recht bet-
ten solten. O du allerfürrestlichster Lehrmeister / öffne die Augen meines Ge-
müths / damit ich die rechte Weis zubereiten erkenne; stärke mein Gedäch-
niß / daß ich / was ich erkennt hab / behalte; bewege meinen Willen / und alle
meine vbrige Kräfte / daß ichs im Werk verichte. Du hast dein Gebet
verichter mit grosser resignation und gänzlich Ergebung in den Willen de-
nes Himmlischen Vatters. Verlehe mit D H E R / daß ich auch in mei-
nen Trübsalen mein Zusucht durch das Gebet zu dir nemme / und mich ganz
in die Schoß deiner Gü: sichtigkeit / ohne Erwehung meines eignen Willens
aufopffere / und in das Creuz und leyden nach deinem Wohlgefallen ergebe!
Du bist im Gebet beständig / und lang mit grossen Effer verharret: ver-
lehe / daß auch mir die Verzeite nit zu lang sey; sonder die selbige mit allem Fl. h.
und Ernst jedersetz volbringt. Du hast deine Jünger / da du sie schloß / und
gefunden / nichts desto weniger freundlich und kehrlich angedet. O H E R /
gib mir auch / daß ich niemahls die Schrancken der Sanftmuth überschreite /
wann ich meinen Nächsten erwann eines Mangels halber amahne / und straf-
se. Du hast deinen Jüngeren gleich anfangs deines Gebets gesagt / sie soll-
en wachen und betten. D daß ich auch köndte stetigs mit dir der Gebär nach
wachen / und betten / und alle Lätigkeit und Schläffigkeit auß dem Herzen
verreiben / und in dem Weg deiner Gebetten mit aller Aufmerksamkeit und
Inbrunst wandeln! Du hast vnder wehrendem anstigen Gebet die Sorg-
fältigkeit vber deine Jünger nit vergessen / sonder sie besuchet. Gib mir auch
die Gnad vber meinen Nebenmenschen Sorg zuhaben / und seiner auch im
Gebet zugedencken. Du hast dich nit geschämert auch von dem Engel / der
dñs ihells vñendlich geringer war / als du / einen Trost anzunehmen. D

Herr Jesu gib mir auch die Gnad / daß ich mich nit schäme / auch von geringeren vnd schlechtern erwann ein Lehr oder Rath anzunehmen vnd ihnen zugehorchen. Als die Schmerzen des Todes dich vmbgeben / hast du Blut geschwitz. O Benedeyter Herr Jesu / verlass mich nit im letzten Stündlein meines Lebens / wann mich der Todt Schweiß berühren wirdt / schick mir alsdann deinen Engel / der mich tröste vnd stärke! dann ein gewaltiges Ding muß es vmb den Todt seyn / wann nur die Erinnerung d'ßelben dich / der du das Leben selbst / vnd die Stärke des Himmlischen Vatters / ganz vnschuldig / vnd deiner Seeligkeit versichert warest / also geängstigt hast / daß du Blut auß dem ganzen Leib geschwitz hast / wie muß es mir ergehen / wann es zum Sterben kommen wirdt / der ich ein so schwacher Mensch / ein so großer Sünder / vnd meines Heils noch gar nit versichere bin?

Legstich hast du mir einem wunderbarlichen Gehorsam / den Kelch / welchen du vor dir gesehen / mit aller seiner Bitterkeit aufzunehm: n dich erklärt / wann es der Vater also haben will. Da soll ich lehren gehorsam seyn. O mein Erlöser / gib mir dein Gnad darzu: so will ich den Kelch / den du mit darbieten wilt / vnerschrocken auftrincken / solt es saurer Gallen seyn: dann du hast vil ein herberen Trund / von melnetwegen getruncken. Ich will auch bereit vnd willig seyn / mit deiner Hülf alle Verfolgung / Trübsal vnd Widerwertigkeit / vmb deines H. Namens willen / zuleyden bis in mein Todt. Diese zeitliche Trawrigkeit wirst du verkehren in die ewige Freude: diese irdische Trübsal in die Himmlische Glori; welche ich mit allen Außereuhten verheisset zuerlangen: vnd durch dein H. Verdienst in alle Ewigkeit zugehissen.
A. M. E. N.

Die Sechste Betrachtung.

Wie der HERR von dem Juda durch einen
Kuß verriethen / vnd von den Kriegsknechten vnd
Juden ist gefangen worden.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14.

So er kam zum drittenmal zu den Jüngeren / vnd als er sie schlaffen fand vor Trawrigkeit / sagt er / schlafft nun / vnd ruhet. Es ist genug. Die Stund ist kommen. Siehe des Menschen Sohn wirdt vbergeben werden in die Hand der Sünder. Stehet auff: laßt vns gehen: Siehe der mich verriethet / ist nahe. Vnd Judas einer auß den Zwölffen kam neben der Kriegeschar. 26.

Glaube